



Besondere Begabungen - Hochbegabung

Modelle, Beobachtungen, Statistiken, Diagnostik

*Dr. Helga Ulbricht,
Überarbeitung Juli 2014*

Eine von vielen Definitionen ...

KLAUS URBAN

„Hochbegabt ist, wer in der Lage ist oder in die Lage versetzt werden kann, sich für ein Informationsangebot – auch aus seiner Sicht – hohen Niveaus

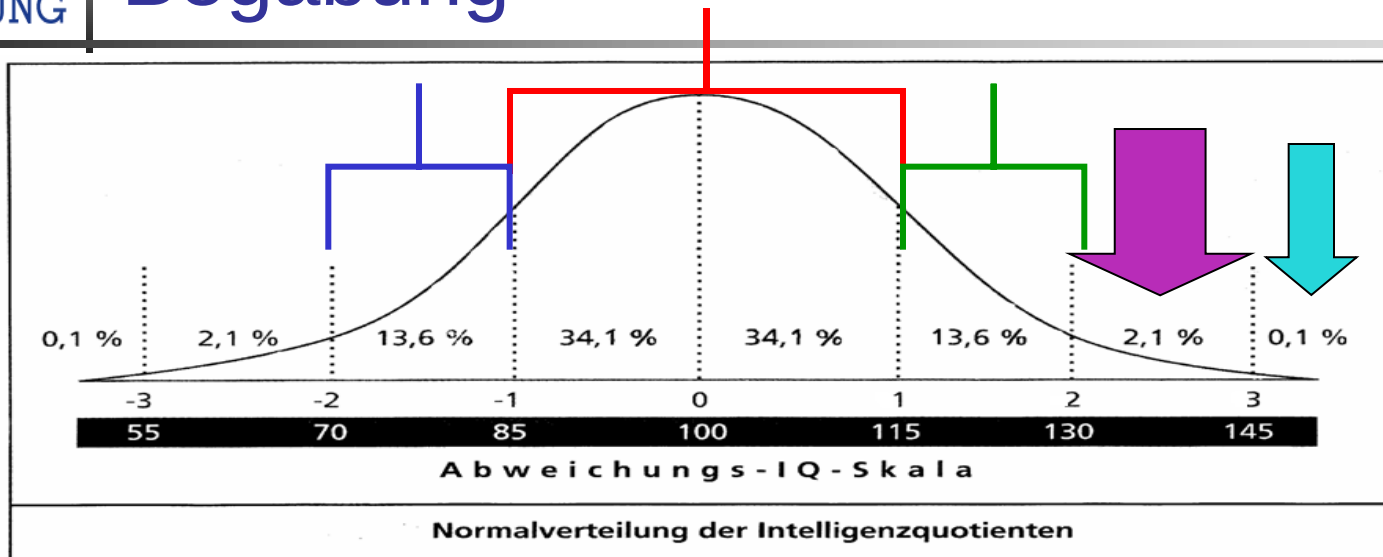
- *zu interessieren,*
- *ihm zu folgen,*
- *es zu verarbeiten und*
- *zu nutzen.“*

(Geuss und Urban, 1982, S.93)

Besondere Begabungen

- Statistisch sind ca. **2% aller Menschen** besonders begabt.
- Die Notwendigkeit einer **Förderung** und die Verhinderung von Fehlentwicklungen erfordert eine **rechtzeitige Identifikation**.
Aber: Es gibt **keine einheitlichen Identifikationsmodelle**.
- Identifikationsmodelle greifen auf **theoretische Konstrukte** zurück, die besondere Begabungen erklären wollen.
- Bei der Erkennung sind die Stufen der **allgemeinen Identifikation** und der **Diagnostik** im engeren Sinn zu unterscheiden.
- Die Höhe der **Prognosesicherheit** steigt mit der Anzahl unterschiedlicher Informationsquellen.
- **Statistische Daten** können nur „**erfolgreiche**“ **Schullaufbahnen** spiegeln, nicht besondere Begabungen im definierten Sinn.

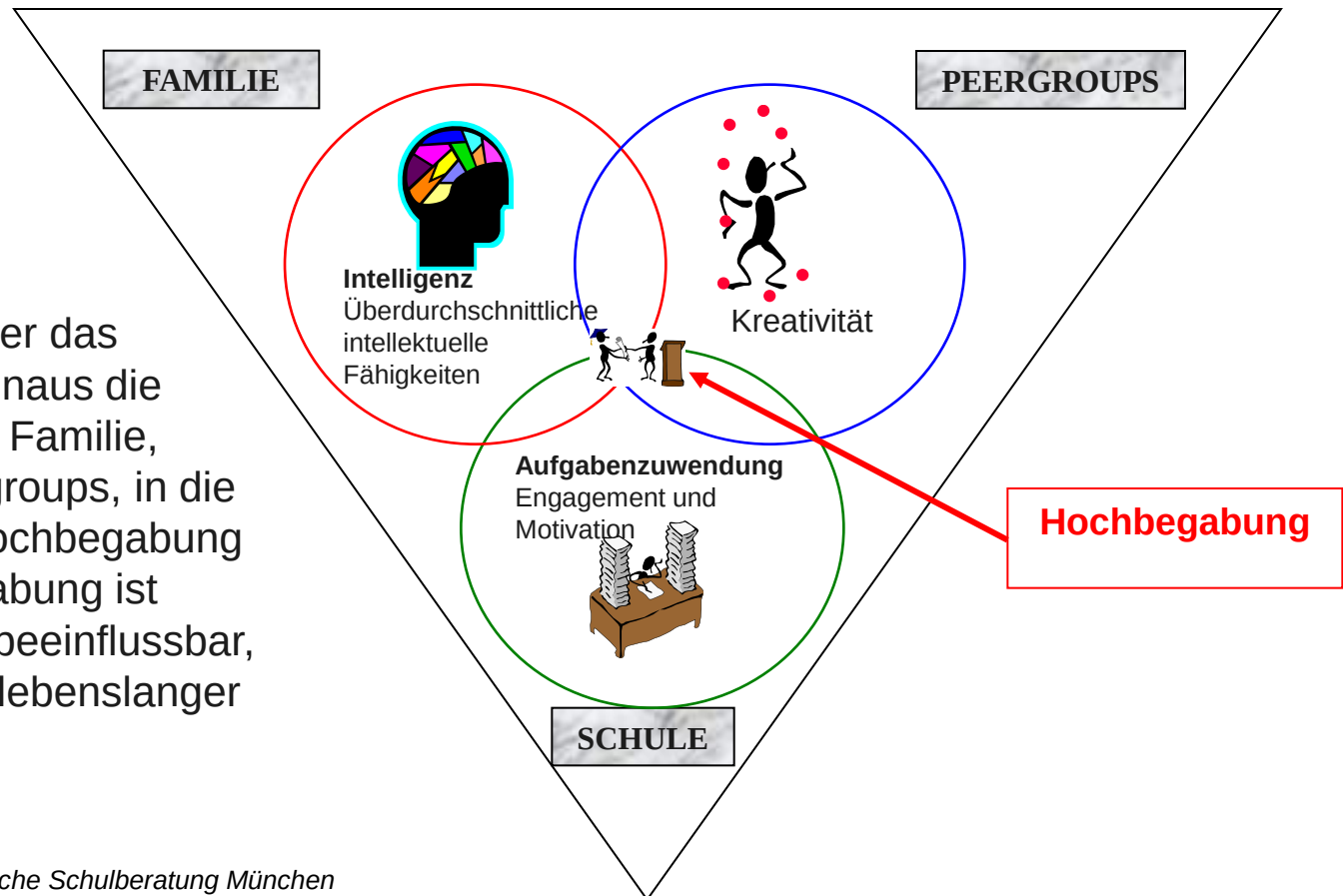
Zahlen und Fakten zur besonderen Begabung



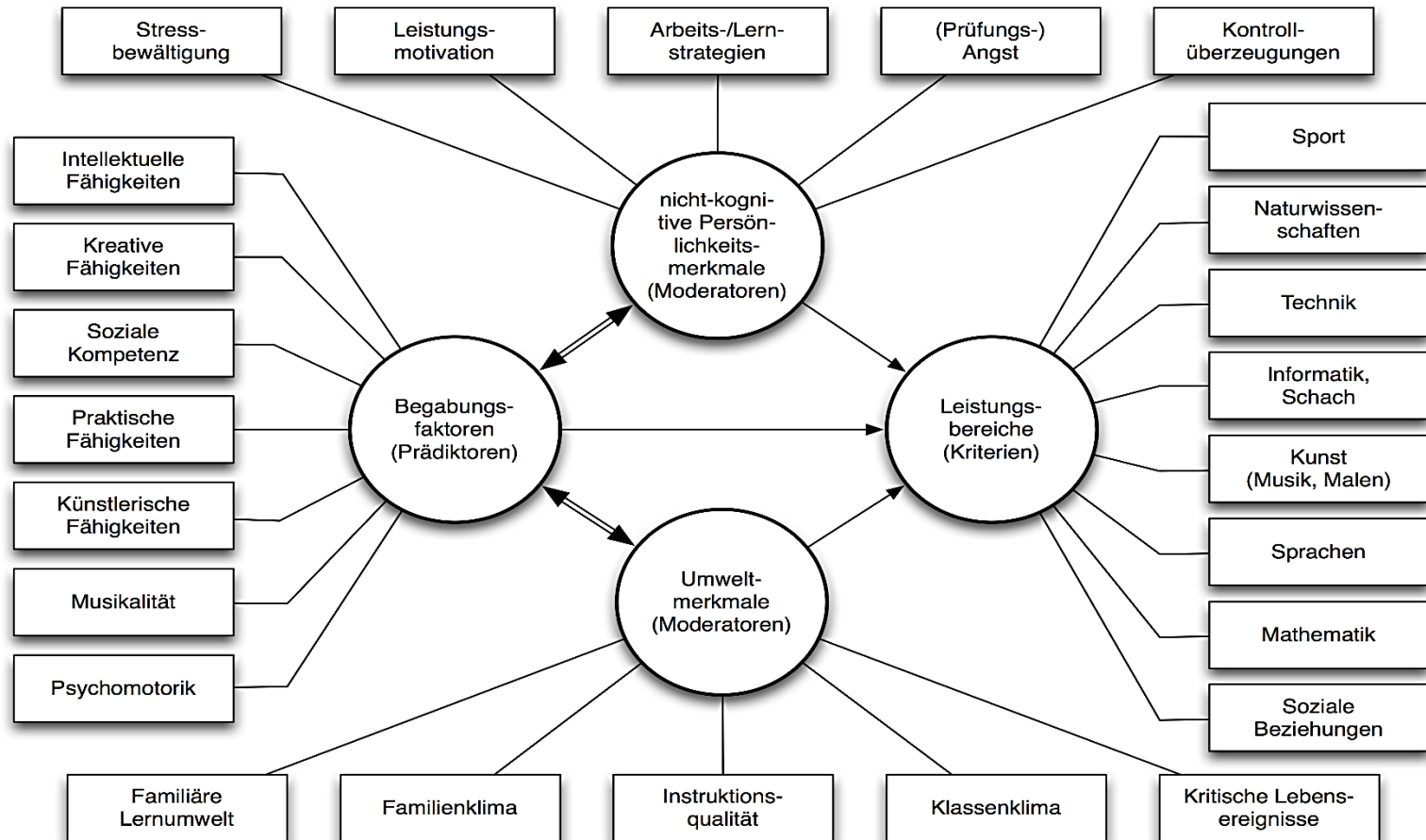
- Ca **68%** der Kinder eines Jahrgangs erreichen eine **IQ zwischen 85 und 115** Punkten,
- ca. **13,5%** erzielen einen weit unterdurchschnittlichen **IQ zwischen 70 und 85** IQ-Punkten,
- ca. **13,5%** erzielen einen weit überdurchschnittlichen **IQ zwischen 115 und 130** IQ-Punkten,
- nur jeweils **ca. 2%** erreichen einen extrem hohen oder extrem niedrigen **IQ von < 70 bzw. >130**.
- Einen **IQ größer 145** erreichen nur noch **0,1%** der Altersgruppe.
- Unter 100 Kindern eines Jahrgangs sind durchschnittlich 2 besonders Begabte, unter 1000 ein extrem begabtes Kind.

Das triadische Interdependenzmodell von Mönks

Mönks bezieht über das Renzulli-Modell hinaus die Umweltfaktoren – Familie, Schule und Peergroups, in die Bewertung der Hochbegabung mit ein. Hochbegabung ist veränderlich und beeinflussbar, ein dynamischer, lebenslanger Prozess.



Das Münchner Hochbegabungsmodell von K. Heller



Erfassen besonderer Begabungen durch Statistiken: 1. Frühzeitige Einschulung

Tabelle 1: Anteil der Kinder eines Geburtsmonats und -jahrs, die bis zum benannten Schuljahr an Volksschulen eingeschult waren, farblich differenziert nach regulären (orange) und frühzeitigen (grün) Einschulungen

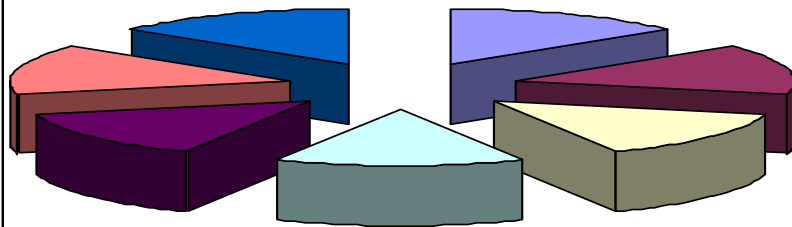
eingeschult bis zum Schuljahr		2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
von den Kindern mit Geburts- ...							
-monat \ -jahr		1998	1999	2000	2001	2002	2003
April		95 %	95 %	96 %	96 %	96 %	95 %
Mai		92 %	93 %	94 %	95 %	94 %	95 %
Juni		83 %	87 %	88 %	90 %	90 %	93 %
Juli		50 %	69 %	80 %	83 %	85 %	89 %
August		34 %	38 %	65 %	74 %	76 %	77 %
September		23 %	26 %	29 %	59 %	64 %	67 %
Oktober		12 %	14 %	16 %	19 %	31 %	32 %
November		7 %	9 %	9 %	11 %	12 %	20 %
Dezember		5 %	5 %	6 %	6 %	7 %	7 %

Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung; eigene Berechnungen

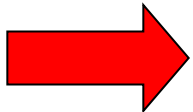
Orange = schulpflichtig, regulär eingeschult, Grün = frühzeitig eingeschult

Vorzeitige Einschulung – Schulfähigkeitsdiagnostik und Besondere Begabung

Determinanten der Schulfähigkeit



- Körperlicher Entwicklungsstand
- Differenzierte, feinmotorische Fertigkeiten
- Kognitive Lernvoraussetzungen
- Entwicklung differenzierter Sprachwahrnehmungsleistungen
- Emotionale Stabilität
- Motivationale Lernvoraussetzungen
- Soziale Kompetenzen



Die Feststellung einer besonderen Begabung bedeutet nicht automatisch Schulfähigkeit. Ein vorzeitig/frühzeitig schulfähiges Kind ist aber auch nicht zwangsläufig „besonders begabt“.

Erfassen besonderer Begabungen durch Statistiken:

2. Überspringen einer Jahrgangsstufe

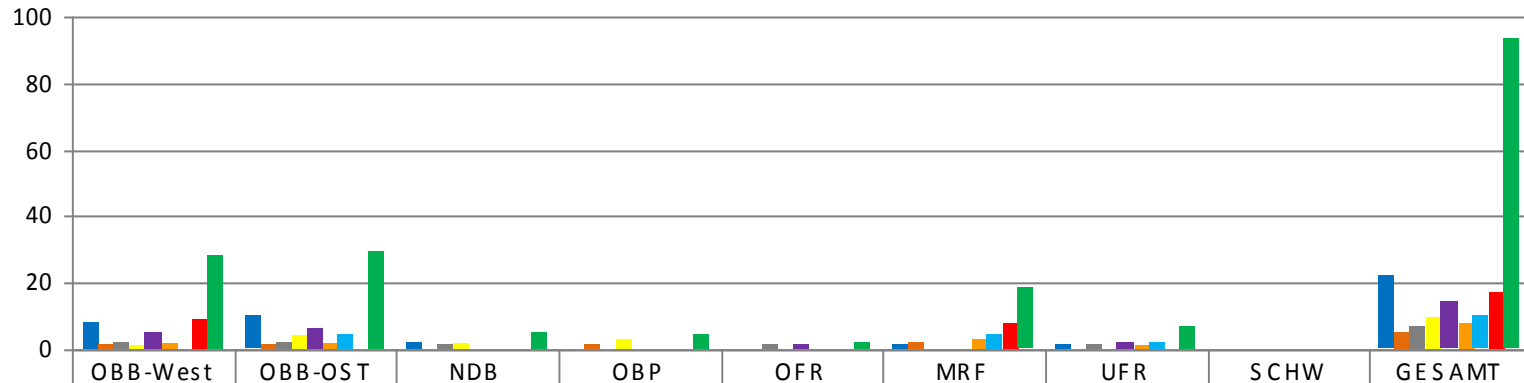
Anzahl der Schüler, die zum Schuljahr 2008/09 mind. eine Jahrgangsstufe übersprungen haben, nach aktuell besuchter Schulart

Im Schuljahr 2008/09 besuchte Schulart	Überspringen		Zahl der Überspringer	davon	
	von Jahrgangsstufe ... im Schuljahr 2007/08	in die Jahrgangsstufe ... im Schuljahr 2008/09		männlich	weiblich
Grundschule	-	2	1	1	-
	1	3	117	78	39
	2	4	54	36	18
	Grundschule insgesamt		172	115	57
Gymnasium	3	5	31	25	6
	4	6	19	11	8
	5	7	7	4	3
	6	8	22	9	13
	7	9	5	4	1
	8	10	10	3	7
	9	11	13	6	7
	10	12	279	129	150
	Gymnasium insgesamt¹		386	191	195
Realschule	6	8	33	11	22
	7	9	2	1	1
	Realschule insgesamt		35	12	23
Wirtschaftsschule	9	11	1	1	-
	Wirtschaftsschule insgesamt		1	1	-
Freie Waldorfschule	5	7	1	1	-
	7	9	1	1	-
	8	10	1	-	1
	11	13	1	1	-
	Freie Waldorfschule insgesamt		4	3	1
zusammen			598	322	276

¹ Zum Schuljahr 2008/09 traten im Schulversuch "Achtjähriges Gymnasium" insgesamt 196 Schüler von Jahrgangsstufe 10 in die Jahrgangsstufe 12 über und sind in den obigen Überspringerzahlen enthalten. Ohne Berücksichtigung dieser Schüler reduziert sich die Überspringerzahl am Gymnasium auf 190 (darunter 83 von Jahrgangsstufe 10 nach Jahrgangsstufe 12).

Erfassen besonderer Begabungen durch Statistiken: Überspringer

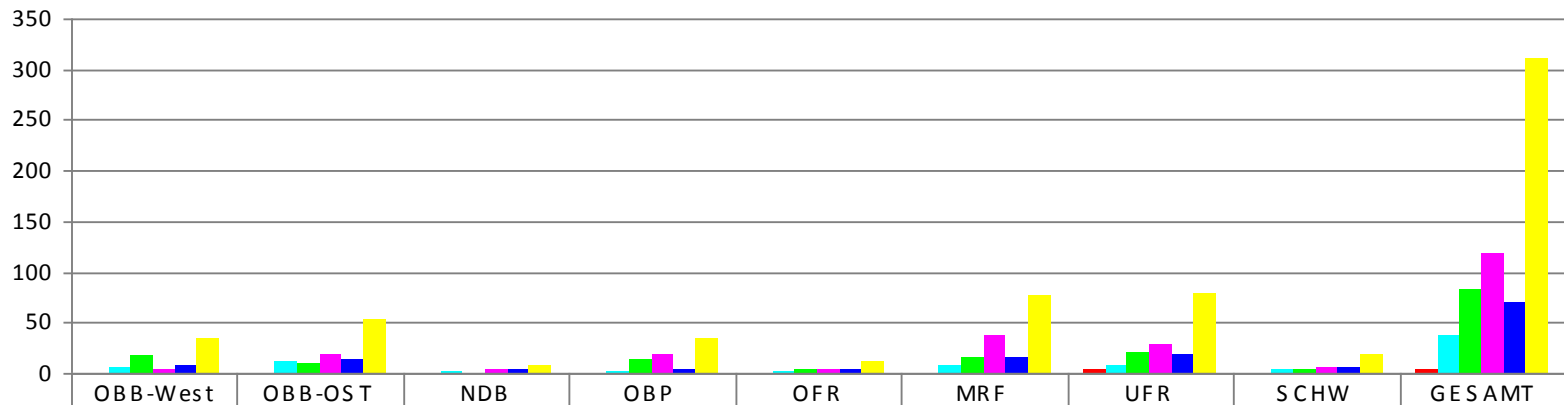
Überspringer am Gymnasium 2009



Statistische Daten können nur „erfolgreiche“ Schullaufbahnen spiegeln, nicht besondere Begabungen im definierten Sinn.

Erfassen besonderer Begabungen durch Statistiken: 3. Frühstudium

Frühstudium in Bayern 2009, nach Jgst.



➔ Das Überspringen bzw. das Frühstudium setzt eine sehr gute Begabung voraus, aber nicht zwangsläufig eine Hochbegabung.

Erkennen von besonderen Begabungen

Festlegung von Fähigkeits- und Leistungsbereichen zur Hochbegabung vor dem Hintergrund eines theoretischen Konstrukts.

Beobachtungen der Eltern:

- offene Beobachtungen
- ggf. Checklisten

Beobachtungen der Lehrkräfte:

- offene Beobachtungen
- ggf. Checklisten

Diagnose durch Beratungsfachkräfte:

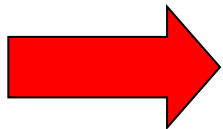
- Befragungen
- Beobachtungen
- Auswertung von Unterlagen
- Testdiagnostik

Identifikation

Was fällt Eltern auf?

Eltern, die eine Beratungsstelle besuchen, **berichten** häufig über folgende Beobachtungen:

- früher Spracherwerb und/oder frühes Interesse für mathematische Zusammenhänge
- Überspringen von Entwicklungsstadien (Auslassen des Krabbelns, früher Hang zur Selbständigkeit ...)
- sehr gutes Gedächtnis
- altersuntypischer Perfektionismus
- frühe Autonomie im Denken und Handeln
- Orientierung an älteren Freunden
- ungewöhnliches Wissen oder Fertigkeiten in einem oder mehreren Bereichen
- frühes Interesse an intellektuellen Themen
- vorzeitiges Lesen, Schreiben, Rechnen
- Langeweile bei Routineaufgaben im Unterricht und zu Hause



Elternurteile sind nicht immer valide, weil:

- Eltern ihre Kinder besonders in ihren Stärken wahrnehmen und
- weil ihnen oft der Vergleich mit der Altersgruppe fehlt

Was fällt Lehrern auf?

Lehrkräfte, die eine besondere Begabung bei einem Schüler vermuten, beobachten häufig

- Sehr gute Einzelleistungen, die sich deutlich vom Durchschnitt unterscheiden
- Differenzierte mündliche Beiträge
- Ungewöhnliche Wissensgebiete
- Sehr gute Merkfähigkeit
- Individuelle Arbeitsweisen
- Hohes Maß an Kreativität beim Problemlösen
- Sehr hohe mathematische und/oder sprachliche Kompetenzen
- Ablehnung von Routine- und Übungsarbeiten

 **Lehrerurteile sind nicht immer valide**, weil:

- sie sprachlich besonders begabte Schüler eher identifizieren als mathematisch begabte,
- Schüler eher nach ihren Lernergebnissen als nach ihrem intellektuellen Potential einschätzen,
- bei der Einschätzung häufig auf rasche Bearbeitungsgeschwindigkeit und hohe Bearbeitungskapazität achten

Bestandteile der pädagogisch-psychologischen Diagnostik

Die **pädagogisch-psychologische Diagnostik** sollte sich auf vielseitige Informationen (Testergebnisse, Gesprächsprotokolle und Beobachtungen) stützen.

- Intelligenztest
- Schulleistungen laut Zeugnis, Schulaufgaben, Schulleistungstests
- Ergebnisse aus Wettbewerben
- Verfahren zur Erfassung weiterer Persönlichkeitsmerkmale, z.B. Kreativität, Motivation, Konzentration
- Verhaltensbeobachtung
- Anamnese und Exploration
- ggf. Ergebnisse aus Hospitationsstunden in der nächsthöheren Klasse
- Aussagen von anderen, betreuenden Personen, z.B. Therapeuten, Lehrern, Fachlehrern

Intelligenztests

Intelligenztests messen kognitive Fähigkeiten. Für die Hochbegabungsdiagnostik sollten mehrdimensionale Intelligenztests eingesetzt werden, um mit Hilfe des Begabungsprofils gezielt auf die besonderen Stärken und Schwächen eines Kindes eingehen zu können.

Besonders geeignet für die für die Primar- und Sekundarstufe I sind:

Allgemeine Intelligenztests

KFT 4-12+R (Gruppentest, 4. – 12. Klasse)

CFT-20 R (Gruppentest; 8,5 – 19 Jahre)

HAWIK-IV (Einzeltest; 6 – 16,11 Jahre)

Hochbegabtentestsysteme

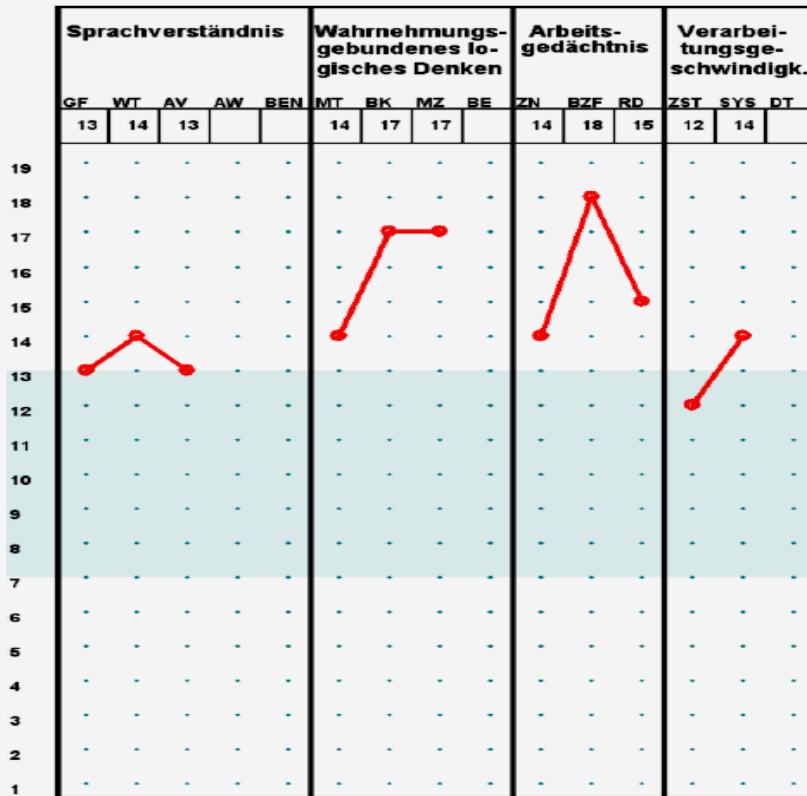
MHBT-S (Einzeltest; 4. – 12. Klasse)

BIS-HB (Gruppentest; 12 – 16 Jahre)

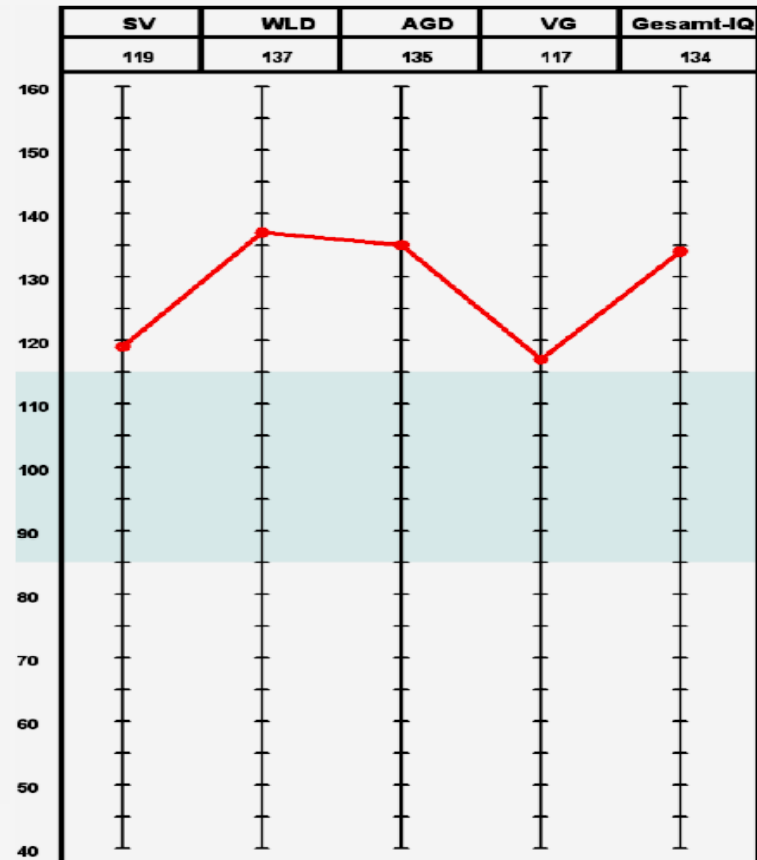
Beispiel: Intelligenztestprofil

HAWIK-IV

D. Untertest-Wertepunkte-Profil



E. Profil der Index-Werte und des Gesamt-IQ



MHB-T-P - Münchner Hochbegabungstestbatterie - Primarstufe - (KFT-HB 4 Form A)																										
Rohwert	Norm	Grundschulklasse 4 - IQ Werte (100+15z) (Original: T-Werte)																								
		min	60	65	70	75	80	-s	85	90	95	m	100	105	110	+s	115	120	125	130	135	140	max			
		55	60	65	70	75	80	85	90	95	100	105	110	115	120	125	130	135	140	145						Intelligenz und Räumliches Denken
35	121																								V Verbale Denkfähigkeiten	
38	134																								Q Quantitative (mathematische) Denkfähigkeiten	
48	124																								N Nonverbale (technische) Denkfähigkeiten	
121	134																								GL Kognitives Fähigkeitsniveau (Intelligenz)	

Dr. Helga Ulbricht, Staatliche Schulberatung München

Tests und Fragebögen zu Persönlichkeitsfaktoren

Im Rahmen einer umfassenden psychologischen Diagnostik ist die Ermittlung und Dokumentation weiterer Persönlichkeitsfaktoren erforderlich. Je nach Alter des Kindes wird man auch hier auf standardisierte Verfahren zurückgreifen und/oder über die Anamnese, Exploration und Beobachtung die notwendigen Informationen einholen.

Fragebögen zur Erfassung der Persönlichkeitsfaktoren (Auswahl):

- SESSKO, Skalen zur Erfassung des schulischen Selbstkonzepts
- SELLMO, Skalen zur Erfassung der Lern- und Leistungsmotivation
- HAPEF-K, Hamburger Persönlichkeitsfragebogen für Kinder
- AFS, Angstfragebogen für Schüler
- AVT, Anstrengungs-Vermeidungs-Test
- SAT, Schul-Angst-Test
- PFK 9-14, Persönlichkeitsfragebogen für Kinder
- FEEL-KJ, Fragebogen zur Erhebung der Emotionsregulation bei Kindern und Jugendlichen

Tests zur Erfassung des Lernstandes in der GS

Der Lernstand wird regulär über Lernzielkontrollen, Proben, Zeugnisse und weitere schulische Beurteilungen erfasst. Manchmal empfiehlt es sich auch, Tests einzusetzen, besonders für den Einsatz beim Überspringen einer Jahrgangsstufe. Sollte ein Überspringen zum Halbjahr angestrebt werden, muss die Beratungsfachkraft die Testinhalte ggf. verändern

Beispiele

- ELFE – Ein Leseverständnistest für Erst- bis Sechstklässler
- AST 2, 3, 4 – Allgemeiner Schulleistungstest für 2., 3., 4. Jahrgangsstufe, Ma, D, HSU
- DRT 2, 3, 4 – Rechtschreibtest für die 2., 3., 4. Jahrgangsstufe
- HRT 1-4 – Heidelberger Rechentest für 1. bis 4. Klassen
- Demat 1,2,3,4 – Rechentest für 1., 2., 3. und 4. Klasse
- SLD III - Informelle Schulleistungsdiagnostik III für 1. bis 5. Klasse

Tests zur Erfassung des Lernstandes in der Sekundarstufe

Der Lernstand wird regulär über kleine und große Leistungsnachweise, Zeugnisse und weitere schulische Beurteilungen erfasst. Manchmal empfiehlt es sich auch, Tests einzusetzen. Die standardisierten Lese- Rechtschreib- und Mathematiktests für die Sekundarstufe I oder II dienen i.d.R. der Diagnose von Leistungsrückständen! Es empfiehlt sich daher, ggf. auf Testmaterialien zur Lernstandsdiagnostik der Schulbuchverlage zurückzugreifen.

Beispiele

- LGVT 6-12, Lesegeschwindigkeits- und verständnistest für die Klassen 6-12
- RT 9+, Rechentest 9+
- ADST, Allgemeiner Deutscher Sprachtest für das 3. bis 10. Schuljahr aller Schularten
- BST, Bausteine-Test, Test zur Erfassung des räumlichen Vorstellungsvermögens
- BRT, Berufsbezogener Rechentest, Klasse 8 – 10 der allgemeinb. Schulen und BS

Material aus dem Klett-Verlag:

- Vera 8, Kompetenztest Englisch, Portal „Testen und Fördern“

Der Einsatz von Checklisten

Im Vorfeld des Erstgesprächs oder im Anschluss an den Erstkontakt bietet sich der Einsatz von Checklisten und Beobachtungsbögen zur Erfassung detaillierter Informationen an.

Checklisten und Beobachtungsbögen sind ergänzende Instrumente. Sie haben die Funktion, aktuelle Informationen einzuholen, die den Berater im Beratungsprozess interessieren und wichtig erscheinen.

Beispiele:

- Checklisten für Lehrer aus dem MHBT von Heller
- Lehrerfragebogen der Beratungs- und Forschungsstelle für Hochbegabung in Baden-Württemberg
- Checklisten von E.Hany

Auswertung schulischer und außerschulischer Unterlagen

- Zeugnisse
- Proben bzw. kleine und große Leistungsnachweise
- Schulische Arbeiten, z.B. Aufsätze, Portfolios, Projektarbeiten
- Stellungnahme der Lehrkraft
- Zeugnisse und Urkunden aus zusätzlichen Aktivitäten oder Wettbewerben
- Stellungnahmen außerschulischer Kontaktpersonen, z.B. Musikschule, Kunstschule, Sportvereine

Die Identifikation: Beobachten – Sammeln – Sichten



Zielorientierte Identifikation

Leitfragen zur zielorientierten Identifikation

- Warum möchte ich eine begabungsorientierte Identifikation?
- Was will / was muss ich im einzelnen wissen?
- Welche Auswahlkriterien sind für meine Maßnahme wichtig?
- Besteht das Risiko einer Etikettierung?
- Reichen die Ressourcen für Fördermaßnahmen ohne vorherige Selektion?
- Welche konkreten Folgen haben Testergebnisse für die Schule / für das Elternhaus?

Alpha-Fehler und Beta-Fehler bei der Förderauswahl

	Nicht hochbegabt	Hochbegabt
Als hochbegabt eingestuft	Alpha-Fehler Der Schüler wird gefördert, obwohl er nicht hochbegabt ist.	Der Schüler wird seiner Begabung gemäß gefördert.
Als nicht hochbegabt eingestuft	Der Schüler wird nicht gesondert gefördert, korrekte Identifizierung.	Beta-Fehler Der Schüler wird nicht seiner Begabung gemäß gefördert, weil er falsch eingestuft wurde.

... und wer ist nun wirklich hochbegabt?



Finden Sie heraus, was all diese Wörter gemeinsam haben.

ERIKA	LAND	REICH	GARN
BURG	EI	WEGEN	WEIT
DEN	MARK		

Tipp: Denken Sie an Wortendungen!

Lösung:

AMERIK A	ENGL AND
FRANK REICH	UNG ARN
LUXEM BURG	TÜR KEI
NOR WEGEN	KU WEIT
SCHWED EN	DÄNE MARK